

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

59 (20.5.1911)



Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.  
Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
für ein Vierteljahr  
und dem  
zusätzl. Verändigungsblatt  
durch die Post bezogen  
96 Pfennig  
am Postschalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unser Agenten  
bei ins Haus gebracht  
Nr. 1.90.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:  
Die einseitige Garnondrücke  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Kleinanzeigen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 59.

Samstag, den 20. Mai 1911.

72. Jahrgang.

## Haftpflicht und Landwirtschaft.

Unter Haftpflicht ist die Verpflichtung zum Schadenersatz zu verstehen, den der Urheber des Schadens oder im Vertretungsfalle auch Arbeitgeber, Eltern, Vormünder, Tierbesitzer und Tierhalter auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zu leisten haben. Für die Leistung des Schadenersatzes ist es gleichgültig, ob eine Person oder eine Sache Schaden gelitten hat. Fälle, in denen der Landwirt haftpflichtig werden kann, sind sehr zahlreich. Er haftet nicht allein für Schäden, welche durch seine Person, sei es durch Handlungen oder durch Unterlassung, verschuldet werden, sondern auch für solche, die durch Angestellte sich ereignen, wenn nachgewiesenermaßen die notwendige Sorgfalt bei der Anstellung oder Leitung nicht beobachtet wurde. Der Landwirt kann also haftbar werden in seiner Eigenschaft als Landwirt, als Arbeitgeber, als Tierbesitzer usw.

Die heutige Zeit hat die Gefahr, haftpflichtig zu werden, besonders gefördert. Das moderne Leben mit seiner nervösen Hast, seinem gesteigerten Verkehr, der immer zahlreicheren Verwendung von Maschinen sehr komplizierter Beschaffenheit, die heute in der Landwirtschaft immer mehr Verwendung finden, hat die Gefahr haftpflichtig zu werden, bedeutend erhöht. Dazu kommt das Streben des von einem Unfall betroffenen Menschen, einen ausfindig zu machen, der ihm den erlittenen Schaden ersetzen könnte. Keiner ist mehr geneigt, einen Unfall als ein Unglück hinzunehmen, das man recht und schlecht tragen muß. Noch kürzlich ging folgende Meldung durch die landwirtschaftlichen Zeitschriften. Einem Landwirt halfen zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren aus freien Stücken beim Fortschaffen des soeben geschnittenen Häckels. Während dieser Beschäftigung wird vom Sturme das Tor der Tenne aus einem Träger gerissen. Um weitere Schäden zu verhindern, sucht der Landwirt das Tor wieder einzuhängen, das ihm auch in wenigen Augenblicken gelingt. Währenddessen machen sich die beiden Jungen an der Häckelmaschine zu schaffen, untersuchen das Räderwerk, probieren die Maschine; hierbei werden einem Jungen zwei Finger gequetscht. Der Landwirt wurde durch gerichtliches Urteil zur Zahlung einer Rente bis zum 70. Jahre verurteilt. Derartige Fälle sind gar nicht selten. Sie sind geeignet, den Landwirt zu ruinieren, wenn er nicht gegen derartige Unfälle eine Versicherung eingegangen ist. Durch landwirtschaftliche Zeitungen, in den Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine wird deshalb auch immer wieder auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Haftpflichtversicherung hingewiesen. Sie gehört mit zu den notwendigsten Versicherungen. Die größeren landwirtschaftlichen Vereine oder Bauernvereine haben deshalb schon seit Jahren eigene Haftpflichtversicherungen im Interesse ihrer Mitglieder geschaffen. Besonders vorbildlich arbeitet der „Versicherungsverein gegen Haftpflicht für Landwirte der Provinz Westfalen“, dessen jährlich steigende Mitgliederzahl am besten die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Ver-

sicherung beweist. Auch der Rheinische Bauernverein hat eine solche Einrichtung geschaffen. Man darf sagen, daß diese Vereinigungen, die besonders für die ländlichen Verhältnisse geschaffen sind, für die Landwirte größere Vorteile bieten als die großen Haftpflichtversicherungsgesellschaften, wiewohl auch unter diesen manche leistungsfähige und gutarbeitende zu verzeichnen sind.

## Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 17. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute mittag den Besuch des Fürsten zu Fürstenberg. Derselbe nahm an der Frühstückstafel teil.

bc. Karlsruhe, 18. Mai. Prinz Heinrich von Preußen traf heute nachmittag gegen 1 Uhr zum Besuche der Großherzogin Luise im großherzoglichen Schlosse hier ein. Er besuchte im Laufe des Nachmittags den Großherzog und die Großherzogin und begab sich um 6 Uhr nach Baden. Er wird sich dort während des deutschen Zuverlässigkeitstages aufhalten.

bc. Karlsruhe, 17. Mai. Das Präsidium des Bad. Militärvereins-Verbandes erläßt mit Bezug auf den Verlauf und das Ergebnis des Kornblumentages folgende Bekanntmachung: Aus allen Teilen des badischen Landes geben uns Nachrichten über den günstigen Verlauf des Kornblumentages zu, die schon jetzt ein gutes Resultat in Aussicht stellen. Sobald das Gesamtergebnis feststeht, werden wir darüber genauer berichten. Es drängt uns jedoch heute schon, unsern wärmsten Dank Ausdruck zu geben allen denen, die so wirkungsvoll ihre Tätigkeit in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Insbesondere allen Frauen und Mädchen, die als Vorstandsdamen, Helferinnen und Verkaufserinnen rastlos tätig waren, ferner allen Behörden, die in entgegenkommender Weise das Zustandekommen des Kornblumentages wesentlich erleichterten, den Militärbehörden für die zur Verfügungstellung der Musikkapellen, den Militärmusikkapellen selbst, wie auch den andern Kapellen, Feuerwehrrmusik, Schützenkapelle, Schülerkapelle, Kapelle der Metallharmonie „Frohmann“, die alle ihre Kunst und Kraft uneigennützig darboten und so den Tag nicht nur verschönerten, sondern auch zur Erhöhung des Erfolges viel beitrugen. Desgleichen den Herren des Komitees, sowie denjenigen Herren, die in selbstloser Weise das Komitee unterstützten. Endlich muß hier noch der Presse unser Dank ausgesprochen werden, die durch verschiedene patriotische Artikel und Nachrichten für den Blumentag im Interesse der alten Veteranen auf das wärmste eintrat. Zuletzt, doch nicht zum wenigsten sind aber alle Käufer und Spender zu erwähnen, die durch namhafte Zahlungen oder auch in geringeren Beträgen, bis zum kleinsten Scherlein des Unbemittelteren, je nach ihren Kräften, ihr Dankgefühl für unsere verdienstvollen Veteranen bekundeten. Ihnen allen, allen je unser herzlichster und wärmster Dank, auch im Namen unserer bedürftigen Veteranen hiermit zum Ausdruck gebracht.

bc. Heidelberg, 17. Mai. Die diesjährige Frühjahrsversammlung der Kirchlich-Liberalen Vereinigung Badens nahm gestern abend mit einer Versammlung in der Stadthalle ihren Anfang. Zahlreich waren zur Teilnahme an der Tagung aus allen Teilen Badens die Mitglieder der Vereinigung sowie von den

gleichen Organisationen der Nachbarländer Deputierte erschienen. Die Sitzung in der Stadthalle leitete Stadtpfarrer Schulz. Geheimrat Kirchenrat Professor Dr. Troeltsch hielt einen einstündigen Vortrag über die Bedeutung der Aufgaben der Kirchlich-Liberalen Vereinigung. Stadtpfarrer Kuch-Strasbourg kennzeichnete die infolge des sprachlichen und politischen Gegensatzes recht schwierige Lage der liberalen Protestanten in Elsaß-Lothringen, und Stadtpfarrer Meyer-Kaiserlautern schilderte als Deputierter des pfälzischen Protestantenvereins mit einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der Protestantenvereine in Baden und der Pfalz die Notwendigkeit solcher Organisationen.

Ein Bruch zwischen dem Grafen Zeppelin und Professor Hergesell.

München, 16. Mai. Professor Hergesell wird nicht mehr nach Friedrichshafen zurückkehren, sondern von Teneriffa, wo er zur Kur weilte, nach Berlin reisen und dort Aufenthalt nehmen. Die langjährige Freundschaft zwischen Graf Zeppelin und Professor Hergesell war schon seit der unglücklichen Katastrophe von Gärtringen sichtlich erkalte, und Graf Zeppelin hatte alle Mühe, die Anordnungen Hergesells gegen seine anderen Mitarbeiter auf der Werft in Schutz zu nehmen, was manchmal nicht leicht war. Auch die fast nutzlose Polar-Expedition, von der Graf Zeppelin nicht viel wissen wollte, für die aber Professor Hergesell den Kaiser und den Prinzen Heinrich interessiert hatte, fällt auf das Konto Hergesells. Die Lage wurde in der letzten Zeit für den Professor Hergesell, mehr noch für den Grafen seinen Mitarbeitern gegenüber, peinlich, und dieser Situation hat jetzt Hergesell, nach dem „Frkf. S.-A.“, durch seine Abreise ein Ende gemacht.

Der neue Kali-Vertrag im Trockenen.

Hamburg, 17. Mai. Zwischen dem Kalisyndikat und sämtlichen in Hamburg vertretenen amerikanischen Kali-Interessenten ist am Nachmittag völliges Einverständnis über die Preise und Rabatte für den neuen Kalivertrag erzielt worden. Es wird sofort in die Beratung der technischen Einzelheiten und die Ausarbeitung des neuen Vertragsentwurfs eingetreten werden.

Berlin, 18. Mai. Das preussische Abgeordnetenhaus hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die fakultative Feuerbestattung angenommen.

Verständigung aussichtslos?

Berlin, 17. Mai. Die heute nachmittag abgehaltene letzte Beratung der Parteiführer in Sachen Reichsland-Vorlage ist ebenso, wie die vorausgegangenen, resultatlos verlaufen.

Herbstsession des Reichstags in Sicht?

Berlin, 16. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung habe den Parteien unerbittlich

## An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten)

„Nun ja, da was draus werden soll, hat man doch allerlei zu überlegen, und freuen tu' ich mich jetzt auch. Nur die lieben Bekannten scheinen diese Freude nicht recht zu teilen. Eigentlich sonderbar.“

„Gar nicht. Man will Sie nicht gern entbehren, das ist's, Fräulein Willtrud.“ Sinaend sah er auf sie nieder, denn er war ein großer Mann, der sie um mehr als Haupteshöhe überragte. Allein sein suchender Blick tastete gleichsam in die Leere. Er verwirte ihre kindlich offenen Augen nicht im mindesten, und wenn eine heimliche Frage in ihm lag, so wurde sie keinesfalls verstanden. Und so sprach er schließlich nur den üblichen Wunsch einer guten Reise aus und das harmlose „auf Wiedersehen in der schönen Kaiserstadt“, worauf er sich mit dem gewohnten freundschaftlichen Händedruck verabschiedete.

Völlig befriedigt setzte Willtrud ihren Weg fort. „Nun war er wieder der gute alte Freund, und so komme ich wirklich am besten mit ihm aus“, dachte sie.

Unweit des Volkmerischen Hauses sah sie die Freundin im Lamm auf einer Bank sitzen, die Hände müßig im Schoß. Das war ein so ungewöhnliches Vorkommnis, daß Willtrud ganz bestürzt fragte: „Was ist denn — Du bist doch nicht krank, Gustchen?“

„Fällt mir nicht ein,“ war die heitere Antwort, „nur faul und riesig wohl dabei. Diesen himmlischen Tag muß ich wirklich mal dem lieben Herrgott stehen, und nun jähne ich die Sünde mit poetischer Naturliebe! So was versteht Du zartes Schloßfräulein ja auch. Setz Dich also her und hilf mir hüben.“

Willtrud kam lächelnd der Aufforderung nach. „Na, gottlob, daß es weiter nichts ist, und Dein Bruder sieh't's ja nicht, ich meine das träumerische dolce far niente.“

„Ach, der macht jetzt selber in Poesie. Ist am Ende zu begreifen, wenn's auch für einen Landmann eine Dummheit ist, die nichts einträgt. Aber wenn einem die Bergsee in Person begegnet, kommen auch dem nüchternsten Menschen leicht phantastische Wünsche.“

Hier sah Gustchen die junge Freundin heimlich von der Seite an und zapfte sie neckend an den Locken, die sich aus dem schweren Haarknoten gelöst hatten.

„Willtrud, Du wirst immer hübscher, hör nur endlich auf mit diesem Rosenblühen, sie sind so schon alle über Hals und Kopf in Dich vernarrt.“

„Wer denn?“

„Erzählen soll ich sie auch noch, Prinzess Gnadenlos?“

„Bewahre, nein, ist wirklich ganz gleichgültig. Abirgens können sie alle sich nun von ihrer vergeblichen Liebesmühe erholen. Ich gehe ihnen nämlich für eine lange Zeit aus den Augen und damit wohl auch aus dem Sinn.“

„Wa-as?“

„Ja, fort nach Berlin.“

„Willtrud, ist's wahr?“ Lebhaft sprang Gustchen auf. Ihre kaum mittelgroße volle Gestalt rechte sich heimlich empor, als wüßte sie eine Last ab, und mit merkwürdig frohen Augen sah sie in Willtruds Gesicht, das eine halb lachende, halb ärgerliche Miene machte.

„Scheinst mich gern los zu sein. Du bist mir eine nette Freundin.“

„Unfinn, weißt doch, wie ich's meine. Bin doch so was wie Deine zweite Mutter und hab' Dir oft genug mit Gefühl die Schmutznasen gepuzt. Trotzdem sag' ich, gut ist's, daß Du Dich ihnen mal ein bißchen aus dem Weg räumst. Solch reizendes Edelfräulein und die Burgvertiefe voller Vagen — wer sollte sich da nicht in Dich vergaffen. Ausichtslos vermutlich, und doch gib't's wahrhaftig genug Herzog in der Welt, speziell aber in der Erlenberg Gegend. Hast Du übrigens Deine löbliche Absicht schon anderweitig kundgetan?“

„Ich komme gerade von Pastors —“

„Na, die Durchlauchtige wollt' Dich doch sicher mit allen zehn Krallen festhalten.“

„Wie boshaft Du sein kannst, Gustchen. Dabei sollen die dicken Leute eigentlich die gutmütigen sein.“

„Im Grunde bin ich auch gar nicht so. Das überlaß ich vorläufig lieber den alten cholertischen Damen, speziell einem gewissen spinneblauen Jungferchen. Und ich hoff, ich werd' der nie ähnlich werden. Nun, und was sagte er dazu?“

Es war eine leise Frage voll heimlicher Neugier, und doch wandte Gustchen hierbei das runde frische Gesicht dem Lannendickicht zu, als ob's dort viel Interessanteres zu beobachten gäbe, als Pastor Reck's Meinung zu hören.

Willtrud lächelte in sich hinein. Das dumme Mädel mit ihrem Versteckspiel. Wußte sie nicht, daß auch der weiße Nacken unter dem hochgesteckten Haar von verräterischer Scharlachfarbe überglänzte war? Und sie dachte nur daran, das flammende Gesicht zu verbergen.

„Ich sprach Pastor Reck nur flüchtig beim Fortgehen. Er nannte meine Reiselust ein der Jugend zukommendes Verlangen und — segnete es.“

Gustchen fuhr mit dem Kopf blitzschnell herum. „Ein Heiliger,“ murmelte sie. „D, und daß er leiden muß wie wir anderen, wir Schwachen und Sündigen.“

„Gustchen, ich glaube nicht, daß er dem irdischen Leid Macht über sich einräumt.“

„Als Gottesmann mag er überwinden, der Kampf aber ist ihm ebenförmig erspart,“ sagte die andere gedankenvoll. Dann fuhr sie auf: „Um so abscheulicher find' ich's von seiner Schwester, daß sie ihn so schwer zur Ruhe kommen läßt. Sie hat eine haarsträubende Manier, an Dertenswunden zu rühren. Und weil sie von solchen Dingen so wenig versteht, wie der Esel vom Lautenschlagen, schafft sie bloß nutzlose Schmerzen.“

„Sie liebt doch ihren Bruder.“

„Eiferjüchtig, tyrannisch.“

„Du bist jetzt immer so schlecht auf sie zu sprechen.“



mitgeteilt, daß sie mit einer Vertagung des Reichstags kurz vor Pfingsten bis zum Herbst rechnen, wenn der Reichstag die drei wichtigsten Aufgaben: die Reichsversicherungsordnung, die Elsaß-Lothringische Verfassung und den deutsch-schwedischen Handelsvertrag bis Pfingsten verabschiede. Sie sei auch bereit, einer entsprechenden Aenderung des Diätengesetzes zuzustimmen, das in seiner jetzigen Fassung keine Aufwandsentschädigung für die Reichstagsmitglieder in der Herbstsession vorsteht.

Der Kaiser in London.

Berlin, 17. Mai. Wie aus London gemeldet wird, empfing der Kaiser heute vormittag den englischen Premierminister in andertalbstündiger Privataudienz.

Verminderte englische Flottenausgaben.

Berlin, 17. Mai. Die englische "Times" beziffert die Verminderung der englischen Flottenausgaben auf 100 000 Pfund.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Dem "Echo de Paris" wird aus Tanger gemeldet, man glaube allgemein, daß der Marok nach Fez, wenn auch nicht ohne Scharmützel, so doch ohne ernste blutige Zusammenstöße endigen werde.

England.

Eine Krisis in der englischen Baumwollindustrie.

London, 16. Mai. Eine Krisis droht im Baumwollindustriebezirk Lancashire infolge des Beschlusses der Arbeitergewerkschaften, gegen die Nichtorganisierten Schritte zu unternehmen. Die Arbeitgeber betrachten die Frage als sehr bedeutend, da sie einen Grundsatz einschließt, der die ganze Baumwollindustrie des Landes berührt. Beide Parteien sind gut organisiert.

Englische Ehrung des deutschen Kronprinzen.

London, 16. Mai. "London Gazette" meldet die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Chef des 11. (Prince Alberto Own) Huzarenregiments.

Das Deutsche Kaiserpaar in England.

London, 17. Mai. Der Kaiser und der Oberst Sir Henry Segge unternahmen heute vormittag mit einigen Mitgliedern des Gefolges eine Ausfahrt im offenen Automobil und statteten eine Reihe von Besuchen ab. Prinzessin Viktoria Luise und Prinzessin Mary verließen um die gleiche Zeit den Buckingham-Palast, um den Tower und auf der Rückfahrt die St. Paul-Kathedrale zu besuchen. Im Laufe des Vormittags besuchte die Kaiserin die Nationalgalerie, die Ausstellung der königlichen Gesellschaft der Aquarellmaler und stattete ferner dem Gewerbehaus einen Besuch ab. Der Kaiser besuchte die Ausstellung des Malers Bazuc und darauf den Botanischen Garten in Kew. — Heute mittag gab der deutsche Botschafter zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin ein Frühstück in der Botschaft.

London, 17. Mai. Das offenbar sehr herzliche Einverständnis zwischen Kaiser und König ist allen Engländern aufgefallen, die Gelegenheit hatten, die beiden Monarchen miteinander zu beobachten. Daß der König in seiner geführten Rede in freudigen Worten seine Genugtuung aussprach, gerade den deutschen Kaiser bei dieser Gelegenheit als Gast bei sich zu sehen, hat den Eindruck noch erhöht, daß diese beiden Herrscher einander sehr nahe stehen und sich verstehen. Die Popularität des Kaisers in England befand sich gestern in nicht mißzuverstehender Weise. Wo immer das Volk des kaiserlichen Wagens ansichtig wurde, kam es zu ebenso herzlichen als geräuschvollen Huldigungen.

"Läßt sie denn ein gutes Haar an mir? Seht sie mich nicht immer in ein möglichst schlechtes Licht?" ereiferte sich Gustchen. "Nein, wir sind keine Feindinnen, und doch könnte ich ganz gut mit ihr auskommen, wäre sie wenigstens gerecht. So empfindlich bin ich gar nicht, kann schon einen Stoß vertragen. Nicht gerade aus gutmütiger Geduld, sondern weil ich gewohnt bin, als Padesel zu figurieren. Hans ist ein guter Junge, aber mit Handschuhchen faßt er mich auch nicht an. Hab' auch gar keine Zeit, die Beleidigte zu spielen oder mir sonst Dummheiten in den Kopf zu pflanzen. An unglücklicher Liebe sterb' ich mal gewiß nicht. Wenn man abends wie ein Mehlack ins Bett plumpst und sich nicht rührt bis zum Sahneschrei, hat man einen Schlaf, der keine ungesunden Träume kennt. Und ebenso wenig schlag' ich mich am hellen Tag mit Hirngespinnsten rum. Daß Du mich hier so faul sitzen siehst, fiel Dir selber auf, hat aber nichts mit eigentlicher Gefühlsschwelgerei zu tun. Die Grummel ist herein, und so hatte ich mal eine freie Stunde, die ich ruhig abtun wollte, weil ich ein bißchen müde bin. Hans ist nach Goslar und Braunschweig in Erntegeschäften. Wird einen schönen Schreck kriegen, wenn er hört, daß die Fee auswandern will. Nun, er muß sich drein finden. Solche Wesen sind keine dauernden Mitbewohner. Na, und unser Doktor, hat der Dir schon glückliche Reife gewünscht?"

"Tat er. Abirigens geht er selber bald nach Berlin." "Im Ernst? Freilich, da kostet ihn der fromme Wunsch nicht viel. Freut's Dich denn?" "O ja, Berlin soll eine der interessantesten Städte sein." "Ach, ich meine das Wiedersehen." "Mit Euch Lieben allen? Natürlich freu' ich mich auf die Heimkehr." "Höre, Willtrud, verstellst Du Dich, oder denkst Du Dir wirklich nichts bei Deinen schnurrigen Antworten? Na, laß gut sein, ich weiß nun, die Erlenberg's Getreuen haben nichts von Dir zu hoffen. Magst Dich aber ohne Bewußtseinsbisse amüsieren. Für Deine Unwiderstehlichkeit,

London, 18. Mai. Nach seiner Gewohnheit war der Kaiser bereits gestern Morgen vor 6 Uhr auf und schlenderte eine Stunde lang im Schloßgarten umher. Als König Georg später zu seinem gewohnten Spazierritt das Hyde-Park-Schloß verließ, hofften die zahlreichen Neugierigen, die sich um das Schloß versammelt hatten, auch den Kaiser zu Gesicht zu bekommen. Sie warteten vergeblich, der Kaiser ritt nicht mit. Als Grund führen die englischen Zeitungen an, daß der Kaiser kein eigenes Reitpferd mitgebracht habe und fremde Pferde reite er grundsätzlich nicht.

Deutschlands Einfluß in der Türkei und Englands Argwohn.

London, 18. Mai. Der Korrespondent des "Daily Chronicle" in Konstantinopel meldet, daß der deutsche Einfluß auf Heer und Handel bisher in der Türkei ohnehin schon groß genug sei, jetzt aber dehne er sich sogar auch auf die Flotte aus. Der Marineminister soll infolge des von diplomatischer Seite ausgeübten Druckes geneigt sein, die Aufträge für die Artillerie und Panzer für die geplanten türkischen Dreadnoughts und Kreuzer der Firma Krupp zukommen zu lassen, obgleich die Marinekommission die englische Firma Armstrong in Vorschlag gebracht habe. Mister Koble, der Vertreter dieser Firma, reiste gestern abend von Konstantinopel nach London ab, was von vielen Seiten als ein Zeichen dafür angesehen wird, daß die Verhandlungen mit Armstrong abgebrochen wurden. Der genannte Korrespondent erzählt noch, daß bisher nicht einmal die Kontrakte für die Dreadnoughts unterzeichnet wurden.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Mai. Wie "Sabah" meldet, leidet der Ezultian an Verfolgungswahn. Hierauf sei auch der letzte Selbstmordversuch zurückzuführen. Die türkische Staatskasse habe bisher von dem beiseite gebrachten, auf 150 Millionen geschätzten Vermögen des Ezultians über 65 Millionen zurückgehalten.

Rußland.

Zur Petersburger Reise des Kronprinzenpaares.

Petersburg, 17. Mai. Das Kronprinzenpaar ist um 4 Uhr 30 Min. in Jaroskoje Selo angekommen und von dem Kaiser und der Kaiserin herzlich begrüßt worden. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie des zweiten Leibgardebataillons folgte die Vorstellung des Orchesters. Der Kronprinz trug die Uniform seines kleinrussischen Dragonerregiments. Das Kronprinzenpaar sah vorzüglich aus.

Petersburg, 17. Mai. Die offiziöse "Rossija" schreibt zu dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kronprinzenpaares: "Dieses Ereignis ist von großer politischer Bedeutung und dient als neue feierliche Bekräftigung der unwandelbaren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Die großen ruhmvollen politischen Traditionen gewähren eine Bürgschaft dafür, daß die ererbten Prinzipien auch fernerhin die Grundlage des Zusammenlebens beider Reiche bilden werden. Diese Traditionen der Freundschaft der beiden Reiche und die gut nachbarlichen Beziehungen werden einer Einigung mit anderen Mächten nicht im Wege stehen."

Jaroskoje Selo, 18. Mai. Gestern abend 8 Uhr fand im Hauptsaal des großen Palais ein Galadiner statt. Der deutschen Kronprinzessin wurde der Orden der heiligen Katharina verliehen.

Nord-Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 16. Mai. Der Berichterstatter der "World" in Torreón schreibt: Ich war Augenzeuge des furchtbaren Gemetzels in Sombrette. 1700 Aufständische

sind umgebracht, aufgebracht über die Grausamkeiten, die die Bundespolizei an den Landbewohnern beging. Sombrette und megelten 500 Bundespolisten und Einwohner nieder, die sich weigerten, Hochrufe auf Madero auszubringen.

Aus Stadt und Land.

\* Sinsheim, 18. Mai. Die am Dienstag abend im Vereinslokale zum "Löwen" stattgehabte ordentliche Generalversammlung des Gesang- und Musikvereins "Liederkrantz" hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Der 1. Vorstand Herr Gg. Stecher eröffnete dieselbe mit freundlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen, worauf der Schriftführer Herr Schwenn den Jahresbericht zum Vortrag brachte. Nach dem sodann von dem Kassier Herrn Stadtrechner Hoffmann erstatteten Rechnungsbericht pro 1910 betragen die Einnahmen Mk. 1424.48, die Ausgaben Mk. 1303.11 und der Kassenvorrat Mk. 121.37; das Reinvermögen bewertet sich mit Mk. 2521.37. Mitgliederstand 219. Dem Rechner wurde von der Generalversammlung Entlastung erteilt und dem ihm vom Vorsitzenden für seine uneigennütige und pünktliche Geschäftsführung ausgesprochenen Dank durch Erheben von den Sigen zugestimmt. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen des Gesamtvorstandes wurden sämtliche Herren wiedergewählt; als stammengemäß weiteres passives Ausschußmitglied Herr H. Hauser und als künftige zwei (statt seither drei) aktive Ausschußmitglieder die Herren Fz. Schuchmann und H. Stoll gewählt. — Gemäß Vereinsbeschluss kommt das Stiftungsfest auf der Burghalde dieses Jahr in Wegfall, dagegen wurde ein Sommerausflug nach Wimpfen und ein Besuch des Ehrstädtler Sängersfestes beschlossen. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und blieb man nachher noch geraume Zeit nach Mitternacht in langem froher Stimmung beisammen.

\* Sinsheim, 19. Mai. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hält der "Liederkrantz" am Sonntag Abend im Löwenaal sein diesjähriges Frühjahrskonzert ab, dem ein sehr reichhaltiges Programm zugrunde liegt. Zum ersten male werden Männerchor und Orchester zusammenwirken und wird sich dieses Konzert wohl eines recht starken Besuchs zu erfreuen haben.

— Sinsheim, 18. Mai. Von Mitte Juni bis Mitte Juli ds. Js. wird in Karlsruhe ein vierwöchiger Kurs zur Ausbildung von Lehrern für den Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten werden. Bewerbungen um Zulassung zu diesem Kurs sind unter kurzer Angabe des Lebenslaufes bis spätestens 27. Mai ds. Js. auf dem Dienstweg dem großh. Landesgewerbeamt vorzulegen. Den Teilnehmern wird Ertrag der Reisekosten, sowie eine Teilnehmergebühr von täglich 6 Mk. für die Dauer des Aufenthalts in Karlsruhe gewährt.

\* Dühren, 16. Mai. Am Kornblumentag war morgens Kirchenparade, an der sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligten; auch die Damen, welche die Kornblumen verkauften, nahmen am Festzug teil. Sodann wurde der Kornblumentag mit einem Festbankett im Gasthaus zum "Engel" abgeschlossen.

\* Rappena, 17. Mai. Der Reinerlös des Kornblumentags ergab die schöne Summe von 180 Mk.

\* Treßlingen, 17. Mai. Der Verkauf von Kornblumen ging flott von statten, jedoch bis Mittag schon 200 Stück verkauft waren; der Erlös beträgt 34 Mk.

( Obergimpern, 17. Mai. Der Kornblumentag wurde auch hier in festlicher Weise begangen. Die vorhandenen 600 Kornblumen fanden gleich von Anfang an reißenden Absatz und waren schon früh vormittags alle verkauft.

— Neckarbischofsheim, 17. Mai. Auch hier gestaltete sich der Kornblumentag zu einem allgemeinen patriotischen Festtag. Vormittags war Kirchenparade und nach dem Gottesdienst fand am Kriegerdenkmal eine recht

ich meine Dein märchenhaftes Aussehen und süßes Wesen, kannst Du ja nichts. Hoffentlich läßt Du Dich nicht von einem raffinierten Weltstadtmann einfangen. Sei auf der Hut, Trude, ich bitte Dich. Unsere Bergsee gehört auf die blauen Höhen. Aber was brauch' ich Dir das zu sagen. Ich weiß ja, wie innig Du mit Deinen Bergen verwachsen bist."

Eine Woche später war Willtrud für ihre Reise gerüstet, und Hans Volkmer, der gerade zurückkehrte, sollte sie auf Herrn von Langelsheims besonderen Wunsch zur Bahnstation fahren. Der Abschied vom Vater wurde ihr nun doch entzweigelt schwer. Sie fühlte, er ließ sie nicht so willig gehen, als er sie glauben ließ, und das nahm ihr einen Teil ihrer Reisesfreude.

In Wahrheit war er hier nicht ganz der Ansicht seiner Frau gewesen.

"Ich hoffte, Willtruds Geschick für immer mit unserem Erlenberg verknüpft zu sehen," hatte er gesagt. "Volkmer hat sie gern. Ein braver Kerl von Schrot und Korn, auf den man sich in allen Fällen verlassen kann. Solche normalen Durchschnittsmenschen, die Kopf und Herz auf dem rechten Fleck haben, sind nicht nur die Hauptstützen der Völkereentwicklung, sie geben auch die besten Ehemänner. Mir wäre er ein lieber Sohn geworden. Nun wird Willtrud hundert andere kennen lernen, ob aber einen besseren? Liebe Frau, ich fürchte, bei diesem Unterschied lernen kommt weder für Trude noch für uns was Gutes heraus."

Er bestand darauf, die Tochter von Volkmer persönlich zur Bahnstation gebracht zu wissen. Wenn er sich von dieser Gelegenheit vielleicht eine andere Wendung der Dinge versprach, so dachte Frau von Langelsheim: "Damit scheint mir nichts gewonnen. Auf der kurzen Fahrt wird Volkmer nicht fertig bringen, was ihm in Jahren nicht gelang. Darling dagegen wird Willtrud auch in Berlin sehen, und wer weiß —"

Sie wagte aus diesem Lieblingsgedanken allerdings keinen voreiligen erfreulichen Schluß zu ziehen, doch war sie

tehr geneigt, in dem Umstand, daß Harling, der ihr ganz besonders gefiel, vielleicht weil sie selber die Tochter eines Arztes war, gerade jetzt nach Berlin verschlagen wurde, einen Wink des Schicksals zu sehen.

Nun stand Volkmers vierhüfiger Dogcart vor dem hohen Torbogen des Klosterschloßes, und er selber saß oben, die spiegelnden Goldfische in der Hand, um seiner heimlichen Liebe den vorläufig letzten Ritterdienst zu erweisen. Wenn er gehofft, dies könne unter vier Augen geschehen, so sollte er, wie manch liebes Mal vor dem, enttäuscht werden, und das verdankte er gar der eigenen Schwester. Denn Gustchen hatte zwar den Groom für überflüssig erklärt, hingegen, da sie mit Recht annahm, Frau von Langelsheim werde ihren leidenden Mann nicht verlassen, ihre Begleitung für notwendig gehalten. Dabei hatte sie den langen Hans ein wenig spöttisch gemustert und in ihrer unverblühten Art gemeint, in seinem funkelnelneuen Anzug, den er auch noch einen Tag länger hätte im Schrank lassen können, sähe er wie ein Bräutigam aus, und das sei in diesem Fall lächerlich. Er habe nicht die leiseste Berechtigung, hochzeitlich angetan mit Willtrud allein durch die Gegend zu fahren, als ginge es in die Blätterwochen, und da sei es schon gescheiter, weder sich noch den staunenden Erlenbergern was weiszumachen. Säge sie aber daneben, so könne er zwei neue Röcke anhaben und Willtrud nicht an seiner Seite, die Leute würden doch nur sagen: "Riel een, uns leuwe Frölen Gustchen bringt ebre Freundin na de Heubahn." Niemand aber würde staunen: "Wat, de jong Volkmer hett 'ne Brut? Wenn dat man god geibt. So 'n smart feim Deern un so 'n bannig grot Kierl, dat 's en ungeel Gespann."

Hans hatte erst geaukt unter der grausamen Lehre, dann hatte er gebrummt: "Hast recht, bist wieder mal die Geschicktere. Kutschieren wir denn die smarte Prinzess gemeinsam nach Goslar. Zum Popanz will ich mich nicht machen."



einbrucksvolle Feier mit Kranzniederlegung statt. Das am Nachmittag im Schloßgarten veranstaltete Volksfest nahm ebenfalls den schönsten und würdigsten Verlauf. Besonders erwähnt zu werden verdient, daß sämtliche erhaltenen Kornblumen in der Zahl von 3200 schon am Vormittag verkauft waren.

Wiesloch, 17. Mai. Der Kornblumentag in unserer Stadt hat nach endgültiger Abrechnung die Einnahme von 926 Mk. erbracht.

Mannheim, 15. Mai. Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, das Aktienkapital von 4 Millionen auf 5 1/2 Millionen Mark zu erhöhen und 1 1/2 Mill. Mk. 4 1/2 % zu 102 % rückzahlbare Obligationen auszugeben, die von einem Banken-Konkordat, bestehend aus der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft, der Süddeutschen Bank in Mannheim und dem Bankhause Strauß u. Co. in Karlsruhe übernommen worden sind. Die außerordentliche Generalversammlung, welche über die Erhöhung des Aktienkapitals Beschluß fassen soll, wird auf den 9. Juni ds. Jrs. einberufen. — Der Kornblumentag lieferte in hiesiger Stadt das reiche Ergebnis von 38000 Mark.

Mannheim, 17. Mai. Das Haus U 4/16 war heute früh 6 Uhr der Schauplatz einer schrecklichen Familientragödie. Der 23jährige Kaufmann Kraus drang mit einer Browningpistole in das Schlafzimmer seiner Eltern und gab auf seinen Vater, einen 53jährigen Verwaltungsassistenten, einen Schuß ab, der sofort den Tod herbeiführte. Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen seine Mutter, der es aber noch rechtzeitig gelang, in einem oberen Stock zu Belannten zu flüchten. Alsdann brach er sich selbst eine schwere Schußwunde in die Stirn bei, die noch am gleichen Tage seinen Tod herbeiführte. Die Tat dürfte in einem Anfall von geistiger Umnachtung ausgeführt worden sein. Der Mörder war schwer lungenleidend und hatte seinen Eltern schon große Sorgen bereitet.

Mannheim, 17. Mai. Ein 21jähriger Hausbursche, der bei einem hiesigen Metzgermeister beschäftigt war, unterschlug 200 Mark Kundengelder. Als diese Tat festgestellt wurde, verschwand der Bursche; er wurde heute früh mit einer Schußwunde im Kopfe schwer verletzt aufgefunden.

Mannheim, 18. Mai. Ein in der Kellerstraße wohnender 35 Jahre alter verheirateter Maurer hat vorgestern Abend seinen 9 Jahre alten Sohn in un-menschlicher Weise mißhandelt. Er schlug mit einem Latenstück so lange auf den Knaben ein, bis er schwer verletzt und bewußtlos zusammenbrach. Der Knabe wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht. Der Täter ist verhaftet.

Merchingen, 18. Mai. Der Postwagen, der von Osterburken nach Ballenberg fährt und abends 9 Uhr hier eintreffen soll, kam kürzlich abends halb 11 Uhr, die Pferde nur halb angespannt in rasender Fahrt ohne Postkassen und Passagiere hier an. Auf dem Boock saß der Kutscher ohne Kopfbedeckung. Untersuchung wegen dieses Vorfalles ist eingeleitet.

Karlsruhe, 17. Mai. Im hiesigen Schlacht- und Viehhof ist bei dem dort untergebrachten Vieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Schlachthof muß deshalb bis auf weiteres gesperrt werden. Der Durchtrieb von Vieh und Schweinen durch die Schlachthofstraße ist verboten.

Karlsruhe, 18. Mai. Das Präsidium des „Badischen Landwirtschaftlichen Vereins“ hat für die Abhaltung der nächsten ordentlichen Sitzung des Landesauschusses den 11. Juli in Aussicht genommen. Die Vereinsdirektionen werden ersucht, etwaige Anträge für diese Sitzung dem Präsidium bis zum 15. Juni einzureichen.

Pforzheim, 18. Mai. In Bensberg stieß heute Nacht ein Automobil mit einem Sandsuhrwert zusammen. Die Deichsel drang dem Architekten Hermann Käser in den Leib, so daß der Tod sofort eintrat. Zwei Bauunternehmer wurden verletzt, der vierte kam mit dem Schrecken davon. Ein Pferd des Fuhrwerks wurde ebenfalls verletzt und das Auto schwer beschädigt.

Pforzheim, 16. Mai. Der hier abgehaltene 37. Verbandsstag des Bad. Stenographenverbandes Gabelsberger war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht. Am Sonntag vereinigten sich die stenographiekundigen Lehrer zu geschäftlichen Verhandlungen. Bei dem Wettstreiten wurde von gegen 300 Damen und Herren in den Abteilungen von 80—340 Silben geschrieben. Bei dem Festakt wurde vor allem das Erringen einer deutschen Einheitsstenographie betont, das auch Prof. Pfaff-Darmstadt in seinem Festvortrage behandelte. Zum Vorort des Verbandes wurde wieder Mannheim gewählt. Verbandsvorsitzender bleibt Herr Schepfel in Mannheim. Der nächste Verbandsstag findet in Rastatt statt.

Baden-Baden, 18. Mai. Die Sicherheitsbehörden fahnden auf einen Ausländer, anscheinend Engländer oder Amerikaner, der hier falsche englische Banknoten ausgegeben hat und dadurch einen Hotelier schädigte. Der Mann ist in Begleitung zweier Frauenspersonen im Versteck, sehr elegant aufzutreten. Die drei reisen im Automobil und sollen sich nach dem Schwarzwald gewendet haben. Ihr ziemlich umfangreiches Gepäck, das sie sich nachsehen ließen, soll auf telegraphische Weisung hin von der Polizei mit Beschlag belegt worden sein.

Freiburg, 16. Mai. Dem Rektor Magnificentiſsimus unserer Universität, dem Großherzog wurde von der Immatrikulation des 3000. Studenten Mitteilung gemacht. Darauf richtete der Großherzog an den Prorektor Geh. Hofrat Professor Dr. Fabricius folgendes Telegramm: „Für die hoch erfreuliche Mitteilung, daß bei den Neu-

anmeldungen zur Immatrikulation erstmals die Zahl 3000 erreicht wurde, danke ich Ihnen vielmals. Friedrich, Großherzog.“ — Der 3000. Student ist der Stud. med. Walter Stegmüller von hier.

Badenweiler, 17. Mai. Gestern Abend ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein junger, in einem hiesigen Hotel angestellter Koch geriet bei der Biegung einer abwärtsigen Straßenstelle in der Nähe des Dorfes Oberweiler in den Zug Müllheim-Badenweiler. Er stürzte mit seinem Rad gegen den Packwagen und fiel dann unter die Räder des Zuges. Der junge Mann wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Lahr, 18. Mai. Eine niedliche Kleinbahn- idylle ereignete sich gestern nachmittag auf der Station Almannsweier der Lahrer Straßenbahn. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als ein greller Pfiff ertönte, dem rasches Halten folgte. Ueberrascht schauten die Passagiere aus dem Wagen, um sich nach der Ursache der Unterbrechung der Fahrt zu erkundigen — die meisten vermuteten ein Unglück — bis sich herausstellte, daß ein Ferkel aus dem Gepäckwagen entsprungen war, auf das der Schaffner Jagd machte. Dank seiner schnellen Beine holte er auch den Ausreißer ein und brachte das Tierchen, das am Müffel blutete, in den Gepäckwagen zurück. Dann konnte das Züge seine schnelle Fahrt fortsetzen.

Teugen, 18. Mai. Vor einigen Tagen ging vom Stiftsbekanat Sinsfelden bei einer Steuerstelle eine Postanweisung ein, mit der Bemerkung: „Beifolgend erhält das großh. Amt von einem reuigen Sünder durch dessen Beichtvater 44 Mk. Restitution für begangenes Unrecht.“

Waldshut, 17. Mai. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung der Unbekannten, die in letzter Zeit in Ober- und Unterlauchringen von der Maul- und Klauenseuche freie Ställe und Tiere zu versuchen suchten, eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Falls solche Verjüchte auch anderwärts gemacht werden sollten, ersucht die Staatsanwaltschaft um sofortige, wö-möglich telegraphische Anzeige, damit alsbald mit Hilfe von Polizeihunden die Verfolgung aufgenommen werden kann.

Konstanz, 17. Mai. Infolge des immer mehr umschlagrenden Saccharinmuggels haben die schweizerischen, österreichischen, badischen, württembergischen und bayerischen Bahnen im Einvernehmen mit den Zollbehörden umfassende Maßnahmen getroffen, um diesem Schmuggel entgegenzuwirken und ihn nach Möglichkeit zu beseitigen. Das Bahnhofs- und Fahrpersonal der Grenzstrecken hat zu diesem Zweck strenge Weisungen erhalten. Es werden auch von Zeit zu Zeit genaue Durchsuchung ganzer Züge und selbst der Lokomotive vorgenommen werden.

Verschiedenes.

Birmensdorf, 18. Mai. Heute Nacht wurden durch Großfeuer die in einem Gebäude liegenden Schuhfabriken von Frey und Gärtner und K. Schreiner zerstört. Das Feuer, dessen Entstehungsbursache noch unbekannt ist, brach nachts 12 Uhr aus und ergriff auch ein benachbartes Wohnhaus, dessen Dachstuhl und der dritte Stock teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurden. Heute Morgen war noch die Alarmabteilung der Feuerwehr auf der Brandstätte beschäftigt.

Die Hungersnot in China.

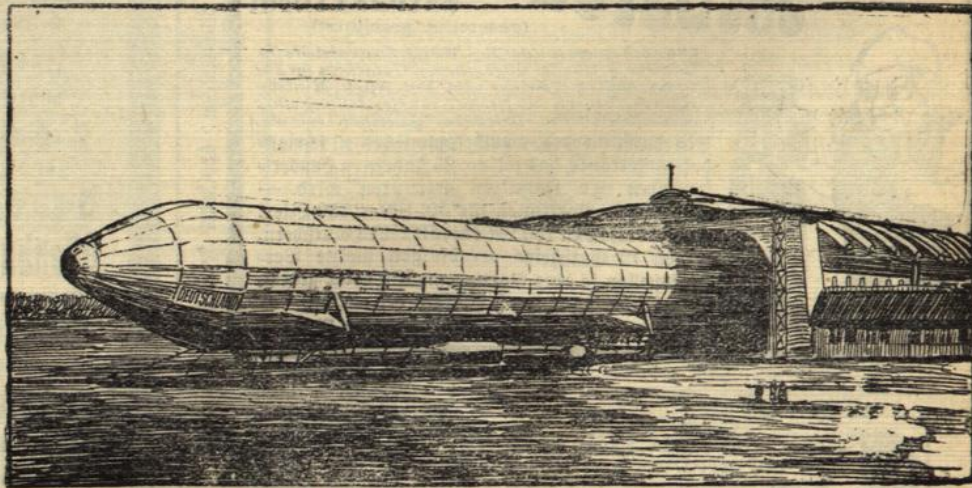
Köln, 16. Mai. Bischof Henninghaus, der apostolische Vikar von Südpfanzantun, teilt der Kölnischen Volkszeitung über den Notstand in Südpfanzantun mit, daß selbst Begüterte nichts mehr zu essen haben. Die meisten Familien sterben des Hungertodes. Die Kinder seht man aus; junge Frauen und Mädchen werden verkauft. Wohnhäuser werden stellenweise eingerissen, um aus dem Erlös des veräußerten Materials das nackte Leben zu fristen. Zum Unglück treten im Gefolge der Hungersnot Typhus und andere Krankheiten auf. Man hofft aber, daß die Weigenente, die in etwa 1 1/2 Monaten beginnt, Linderung bringen werde.

Zum Unglück der „Deutschland“.

Düsseldorf, 17. Mai. Das Luftschiff „Deutschland“ wird vollständig abmontiert und nach Friedrichshafen geschafft werden. Heute morgen ist Graf Zeppelin von Stuttgart hier eingetroffen und hat sich direkt zur Unfallstelle begeben. Der Sturm, der gestern nachmittag 2 Uhr einsetzte, hat dem havarierten Luftschiff auch noch sehr geschadet.

Zur Katastrophe des Passagierluftschiffes „Deutschland“.

Wieder einmal ist ein der stolzen Luftschiffes zerstört worden, die Graf Zeppelin seit Jahren in Friedrichshafen baut und die neben vielen herrlichen Erfolgen so viele vernichtende Katastrophen erlebt haben. Im vorigen Jahre erlitt das erste Passagierluftschiff „Schiffbruch“, das den Namen „Deutschland“ trug und zum ersten male bequeme Aussichtskabinen und ein gutes Restaurant an Bord führte. Zum Ersatz war ein neuer Lentballon bestimmt, der ebenfalls „Deutschland“ getauft wurde. Auch bei diesem Luftschiff waren die Laufgänge zwischen den Gondeln in elegante Kabinen umgewandelt, und auch ein mittergärtner Restaurationsbetrieb fehlte nicht an Bord. Der neue Ballon unternahm zuerst von Friedrichshafen aus mehrere Versuchsfahrten über den Bodensee; vor wenigen Wochen wurde das Luftschiff dann nach Düsseldorf übergeführt und hier in der großen Ballonhalle unterge-



bracht. Nun folgten noch einige wohlgelungene Passagierfahrten des Lentballons, als das Verhängnis hereinbrach. Am 16. Mai riß ein Sturm das Luftschiff aus der Halle und zerstückte es völlig.

Ein Lehrer und sieben Schüler ertrunken.

Münster, 18. Mai. In der Nähe von Seppenrade badete gestern ein Lehrer mit seinen Schülern in einem Teich, trotzdem er vor einer gefährlichen Stelle gewarnt worden war. Plötzlich geriet der Lehrer, ein 55 jähriger Mann, mit mehreren Schülern in eine Tiefe. Sieben Schüler und der Lehrer selbst ertranken. Drei konnten sich retten.

Wieder wichtige Papiere gestohlen!

Dänkirchen, 17. Mai. Ueber die Entwendung einer Kasse des Torpedobootes 256 wird gemeldet, daß diese außer der Summe von 250 Fr. auch noch wichtige Papiere enthalten habe.

Ein schweres Unglück.

Jerusalem, 18. Mai. In der Ortschaft Meron und Safed, Provinz Galiläa, brach das Geländer einer hohen Terrasse zusammen, die anlässlich der Wallfahrt jüdischer Pilger zum Grabe des Simon Ben Jochay überfüllt war. Ueber 100 Personen stürzten ab. 7 wurden getötet, und 30 verletzt.

Ein Riesenbrand.

Petersburg, 17. Mai. In dem Orte Divin im Bezirk Kobrin sind durch eine Feuersbrunst über 600 Häuser zerstört worden, darunter eine Volksschule und ein Hospital. Zwei Menschen sind verbrannt.

Brandstiftung durch Terroristen.

Petersburg, 17. Mai. Im Dorfe Kariski des Kreises Lohwitski sind durch Terroristen 38 Häuser niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt 70000 Rubel. Die Brandstifter versuchten eine regelrechte Plünderung, wurden aber verjagt.

Die Feuersbrunst in Kirin.

Chargin, 17. Mai. Die Feuersbrunst in Kirin zerstörte 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Rubel, 4076 Läden und 15 Bankkontore. Ueber 40000 Menschen sind obdachlos. Der Gesamtverlust beträgt 40 Millionen.

Wetterbericht.

In Mitteleuropa herrscht noch die bisherige Wetterlage, so daß wir zunächst noch ziemlich bewölkte und gewitterhaftes Wetter mit Regenfällen und warmer Temperatur zu erwarten haben. Ein im Westen aufziehender Luftwirbel wird aber bei seinem Nahen schließlich Aufweitung veranlassen.

Serichtliches.

Neckarbischofsheim, 18. Mai. Bei der heutigen Schöffengerichtssitzung erhielten:

- 1. Simon Adler, Reisender aus Schlüchtern, 3. St. in Haft hier, wegen Betrugs 3 Wochen Gefängnis.
2. Heinrich Kunz, Landwirt und Küfer aus Daisbach wegen Betrugs 20 Mark Geldstrafe.
3. Gypser Karl M. Kollmar von Waibstadt zog seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine bezirksamtliche Strafverfügung zurück.
4. Die Privatklage gegen Handelsmann Aron Eisemann in Siegelbach wegen Beleidigung des Landwirts Wilhelm Schmidt III von Schatthausen wurde durch Vergleich erledigt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Mai.

- Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.
11 Uhr: Kindergottesdienst:
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre:
Donnerstag, den 25. Mai.
Christi Himmelfahrt.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadt. Niemensperger.

Marktberichte.

Sinsheim, 19. Mai. Marktpreise. Landbutter per Pfund 1.30 A frische Eier 1 Stück 7 S, Schweinefleisch per Pfund 80 S, Rindfleisch per Pfund 86 S, Kalbfleisch per Pfund 90 S.

Goethes Briefgedichte neben Mozarts Briefen werden in Nr. 18 der literarischen Wochenschrift „Die Lesef“ eingehend besprochen oder durch gut gewählte Proben illustriert. Als literarischer Lektürebissen ist ein bisher unveröffentlichtes Stammbuchgedicht von Wilhelm Busch anzusehen, welches natürlich wieder von köstlichem Humor sprüht. Hochinteressante Beobachtungen aus Stanleys Nachlaß — „Ueber die Verwaltung des Kongos-Staates“, „Ueber General Gordon“. Das vorliegende Heft der billigen vollstümlichen „Lesef“ dürfte eine Musternummer sein! Probenummern versendet die Geschäftsstelle der „Lesef“ (München, Rindermarkt 10) kostenlos.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der des Dreißgauer Moskafages bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.



In einem verkehrsreichen Badeplatz ist eine gutgehende, gut eingerichtete  
**mech. Schreinerei**  
 bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres kostenfrei durch  
**Sigm. Grünstein**, Immobilien in Verlichingen a. d. J.

**K. Blum Inh. Max Kohn Sinsheim**  
 Telephon 77.  
**Kleider- und Blusenstoffe**  
**Waschstoffe**  
 in grösster Auswahl.  
 Reelle billige Bedienung.

**Ludwig Schweisgut**  
 Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4  
 Telephon 1711 **empfiehlt** Besteht seit 1864  
 Gesch. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.  
 Nur allerbeste Fabrikate wie:  
 Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf.,  
 Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis  
 M. 1600.- und höher;  
 Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.-  
 bis M. 775.-. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto.  
 Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher.  
 Pianola-Piano. Weite-Mignon.  
**Über 100 Instrumente zur Auswahl.**  
 Reelle Preise. Unbedingte Garantie.  
 Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.  
 Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.  
 Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

**Herren- und Damenkleider**  
 werden rasch und billig gereinigt durch die Dampf-  
 wasch- und Bügelei-Anstalt  
**Eichtersheim. Gebr. Schleckmann.**  
 Reparaturen an Herrenkleidern können antbeforgt werden.  
 Annahmestellen für Wäsche und Kleidungsstücke:  
 in Sinsheim: Friseur Schick und Emil Deubel,  
 in Dühren: Herr Schubert,  
 in Eschelbach: Peter Wolf „zum Rössel.“

**Jul. Schrader's Mostsubstanzen**  
 Extraktform  
 (gesetzlich geschützt)  
 und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für  
 Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zu-  
 sammenhalt mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium  
 des Innern sub Nr. 3642 zur Herstellung eines  
 obstweineähnlichen Getränkes gesetzlich erlaubt.  
 Ein durstlöschendes, wohlbedimmliches u. schmack-  
 haftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hundert-  
 tausenden von Familien getrunken wird. —  
 Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.  
 Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Gutschein.  
 Gegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Ver-  
 kaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis.  
 Niederlagen durch Plakate erkennlich.  
 Hugo Schrader 170m. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.



**MESSMER'S**  
 AUSGEWÄHLTE FEINE  
**THEE-**  
 SORTEN  
 100g Pakete 955 Mk - 140 Mk



**Piederkrantz Sinsheim**  
 Gesang- und Musikverein.  
 Sonntag, den 21. Mai 1911, abends 9 Uhr findet  
 im Löwenhalle unser diesjähriges  
**Frühjahrs-Konzert**  
 statt, wozu die verehrl. Mitglieder höfl. eingeladen werden.  
 Der Vorstand.

**Männerturnverein Sinsheim.**  
 Morgen Samstag, den 20. Mai, 9 Uhr abends  
 außerordentliche Sitzung sämtlicher Festauschüsse im Ver-  
 einlokal (großes Nebenzimmer.)  
 Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.  
 Der Festauschluß.



**Versteigerung.**  
 Im Auftrage der Firma G. u.  
 W. Wolf, Rohstoffhand-  
 lung in Destringen Station  
 Langenbrücken versteigere ich  
 wegen vollständiger Fuhr,  
 verkaufsaufgabe am Freitag-  
 den 26. Mai, vormittags  
 10 1/2 Uhr in Destringen 2  
 schwarzbraune, mittelschwere,  
 gutgeübte Wallachpferde  
 (Halbblut) 5- und 9jährig, ein- und  
 zweispännig gefahren, zugfest, zu  
 jedem Zwecke geeignet unter jeder  
 Garantie, 1 Chaise und 3  
 Wagen fast neu, 2 Paar  
 Pferdegeschirre usw.  
 Bürgermeister Greulich.

**K. Blum, Sinsheim**  
 Inh.: Max Kohn  
**Bettfedern und Daunen**  
 in reellen Qualitäten  
 Billige Preise.

Zu vergeben die  
**Bezirksagentur**  
 für Feuer-, Lebens-, Unfall-  
 und Haftpflicht-Versicher-  
 ungen zc. an einen Herrn mit  
 großem Bekanntenkreis.  
 Gefl. Zuschriften erbeten unter  
 F. F. 4316 an die Expedition  
 dieser Zeitung.

Diese Woche!  
 Ziehung 20. Mai 1911.  
**Bad. Rote**  
 Geld-Lotterie  
 3388 Geldgewinne  
**14 000 M.**  
 2 Hauptgewinne  
**20 000 M.**  
 586 Geldgewinne  
**14 000 M.**  
 2800 Geldgewinne  
**10 000 M.**  
**Offenburger Lose**  
 Gesamt w. d. Gewinne  
**30 000 M.**  
 Ziehung 14. Juni 1911  
 Lose beider Lott. à 1 M.  
 41 L. 10 M., Porto und Liste 25 Pfg.  
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Strassburg i. E. Langstr. 107

**Oelfarben**  
 Tücher- und Malerfarben  
 Spiritus und Bernstein  
 Fußbodenlacke  
 Pinolenwische  
 Fußbodenöl  
 Stahlspähne  
 Möbellacke  
 Wilh. Scheeder.

Kurz-Weiß- u. Wollwaren  
 Großes Engros-Geschäft liefert  
 an Leute, welche gesonnen sind,  
 sich in obigen Artikeln ein Ge-  
 schäft anzufangen, Waren zu sehr  
 billigen Preisen und stellt den Re-  
 flektanten coulante Zahlungsbeding-  
 ungen. Offerten unter **U 695**  
 F. W. an die Exp. ds. Bl.

Bernstein  
 Fussboden-Glanzack  
 Parketbodenwische  
 Stahlspähne  
 empfiehlt  
**L. H. Ruppert.**

Ueberraschend!  
 Grossartig!  
 war die  
 Wirkung!  
 lauten die meisten Atteste über das be-  
 rühmte Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-  
 mittel  
**Rattentod (Felix Immisch)**  
 Delitzsch  
 Zu erhalten in Kartons à 50 Pf. in der  
 Apotheke zu Sinsheim

Gemüse und Obst-  
**Conserven**  
**Marmelade**  
 in großer Auswahl  
 Wilh. Scheeder.

**Färbe zu Hause**  
 nur mit den echten  
**Heilmann's Farben**  
 Schutzmarke: Fuchskopf im Stern  
 in Packchen à 10 u 25 Pf.  
 KLEIDER  
 RÖCKE  
 BLUSEN  
 STRÜMPFE  
 GARDINEN  
 VORHÄNGE  
 SPITZEN  
 TÜCHER  
 Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern  
 Jedes andere Fabrikat zurückweisen  
 Alleinige Fabrikanten  
 Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln.

**Schweizinger**  
**Spargeln**  
**Schlängengurken**  
 L. H. Ruppert.

Bester und billigster Ersatz  
 für **Apfelmost**  
 Isfderaus  
**Baders Most-  
 Konserven**  
 bereite Most  
 Patentamtlich geschützt.  
 Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.  
**Vom echten Obstmost**  
 nicht zu unterscheiden  
 1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.  
 Niederlagen durch Plakate ersichtl.  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Müller jun., Göttingen.**  
 Niederlagen: Sinsheim: Karl Fischer, Küfermeister;  
 Eschelbach: H. Schöck, Mahlhändler; Eschelbach:  
 Frd. Seel, Kaufmann; Neidenstein: Ph. Mayer, Küfer.

**Schweizinger**  
**Spargeln**  
 Wilh. Scheeder.

**Breisgauer**  
**Mostansatz**  
 ein reiner Fruchtast in  
 Extraktform, geschlich er-  
 laubt und geschützt  
  
 ist das Beste zur Bereitung  
 eines schmackhaften und ge-  
 haltvollen obstweineähnli-  
 chen Getränkes  
 E. Deibel, Sinsheim.  
 Georg Keitel, Steinsfurt.  
 Viktor Kullmann, Steinsfurt.  
 J. Kirich, Goffenheim.

Überzeugen Sie sich, daß die  
**Deutschland-Fahrräder**  
 in der Qualität die besten, dabei im  
 Preis außerordentlich billig sind.  
 Verlangen Sie gefl. kostenfrei illustri-  
 erte 40 Seiten starke u. 28 1/2 cm große  
 Preis-Verzeichnisse gratis u. franco  
 nach über Reichs- und Aus- und  
 photograph. Sed. artikel, Näh-  
 maschinen, Waagen, Uhren, Musik-  
 und Goldwaren etc. von  
**August Soukenbrok Einbeck 1**  
 (Ehemal. Fahrradfabrikant Deutschlands)

**Kaufet**  
 nichts anderes gegen

**Husten**  
 Heiserkeit, Katarrh und Ver-  
 schleimung, Krampf- u. Keuch-  
 husten, als die feinstschmeckenden  
**Kaisers Brust-Karamellen**  
 mit den „Drei Tannen“  
 not. begl. Zeugn. von  
 Aerzten und Privaten  
 verbürgen den sicheren  
 Erfolg.  
**5900**  
 Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.  
 Zu haben bei  
 Hugo Siefert in Sinsheim,  
 L. H. Ruppert in Eschelbach,  
 Joh. Weber in Redarbischofs-  
 heim, Otto Günther, Condit.  
 in Eichtersheim, Gustav  
 Günther Colw. Hdl in Eschel-  
 bach, Aug. Niebergall Colw.  
 dl. in Klappanau.